

# Struktura polskiej emigracji politycznej w Szwajcarii w latach szesdziesiątych XIX wieku [Halina Florkowska]

Autor(en): **Andrzejewski, Marek**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **28 (1978)**

Heft 3

PDF erstellt am: **14.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(1968–1978) zusätzlich – wenn auch unbeabsichtigt – an Aktualität; zahlreiche vom Autor beigebrachte Dokumente offizieller und inoffizieller Herkunft lassen in der russischen Universitätskrise der Jahre um 1860 modellhaft jene sozialpsychologischen Konstellationen und die Methoden anti-institutioneller Gewaltanwendung erkennen, welche ein Jahrhundert danach für die Studentenrevolte in Westeuropa, in den USA und in Japan charakteristisch waren: sektiererische Gruppenbildung, anarchistische Umtriebe, Entstehung einer studentischen Subkultur, rasch um sich greifende Politisierung des universitären Lebens, Verschärfung des Generationenkonflikts zwischen Professoren und Studierenden, Forderung nach studentischem Mitsprache- und Mitbestimmungsrecht. Von offizieller Seite wurde auf hochschulpolitische Unruhen spätestens seit dem Dekabristenaufstand mit grösstem Misstrauen und allzu oft mit äusserster Härte reagiert; die «Unabhängigkeit des Geistes» und die daraus erwachsenden «extremen Träumereien» galten fortan grundsätzlich als staatsgefährdendes Übel und sollten, gemäss einem kaiserlichen Erlass von 1826, von Staat und Familie gemeinsam verhindert werden. Vom repressiven Misstrauen gegen jede freiheitliche Regung einerseits, von der Notwendigkeit, fähige Regierungs- und Verwaltungskader heranzubilden andererseits, war das russische Schul- und Hochschulwesen im 19. Jahrhundert auf wechselhafte und nicht selten auf widersprüchliche Weise bestimmt. Es ist Besançons Verdienst, diese Zusammenhänge und Abhängigkeiten transparent gemacht zu haben.

*Esslingen*

*Felix P. Ingold*

HALINA FLORKOWSKA, *Struktura polskiej emigracji politycznej w Szwajcarii w latach sześćdziesiątych XIX wieku* (Die Struktur der polnischen politischen Emigration in der Schweiz in den sechziger Jahren des XIX. Jahrhunderts). Wrocław – Warszawa – Kraków – Gdańsk, Zakład Narodowy Imienia Ossolińskich, 1976. 110 S.

In den letzten Jahren erscheinen in Polen verhältnismässig viele Bücher über den Januaraufstand (22. Januar 1863 bis April 1864). Obwohl sich die Forschung auch mit den Emigrationsproblemen beschäftigt, gibt es im Bilde dieser Epoche immer noch eine ganze Reihe von weissen Flecken. Das kleine – in seiner äusseren Ausstattung auffallend – ansprechend gestaltete Bändchen versucht die bestehenden Forschungslücken aufzudecken und liefert zugleich einen wertvollen Beitrag über die Emigranten, die in ihrer Mehrheit aus Kongresspolen in die Schweiz kamen. Die Zahl dieser Emigranten betrug über 2000. Hier ist zu erwähnen, dass einige Hundert von ihnen mit der Zeit naturalisiert wurden; dagegen für viele politische Flüchtlinge blieb die Schweiz nur ein vorübergehendes Aufenthaltsland.

Die Verfasserin hat ein umfangreiches Quellenmaterial verarbeitet (u. a.

Bundesarchiv Bern, die Staatsarchive in Bern, Zürich, Basel und Genf). Besonders interessant ist die Tatsache, dass sich Halina Florkowska über bemerkenswerte Kenntnisse in bezug auf gedrucktes und ungedrucktes Aktenmaterial und Literatur in Hinsicht auf ihr Thema ausweist. Die Verfasserin besitzt die einzigartige Gabe, auch da, wo die Quellen allzu spärlich fliessen, den Problemen mit logischen Überlegungen und analytischem Spürsinn auf den Leib zu rücken.

Das Buch besteht aus sechs Teilen, die in Unterkapitel gegliedert sind, einem Quellenverzeichnis und ist ausserdem mit 26 Tabellen versehen. Eine grosse Zahl von Tabellen und eine Zusammenfassung in englischer Sprache erleichtert den Nachvollzug des Erarbeiteten. Nach einem knappen Überblick über die Quellenlage und die Ergebnisse der Forschung untersucht Halina Florkowska in dem zweiten Abschnitt die Verhältnisse der schweizerischen Regierung, der Kantone und der öffentlichen Meinung gegenüber der polnischen Frage (1863–1865). Mehrfach wurde betont, dass die Schweizerische Eidgenossenschaft sich mit der polnischen nationalen Befreiungsbewegung solidarisierte und den ehemaligen Freiheitskämpfern half. Der dritte Teil vermittelt einen kaleidoskopischen Einblick in die Zahl der polnischen Emigranten in der Schweiz und ihre Wanderungen. Anschauliche Vorlagen und Beispiele aus verschiedenen Kantonen erleichtern dem Leser das eigene Urteil und das persönliche Verständnis zu gewinnen. Im vierten Kapitel zeichnet die Verfasserin die demographische Struktur der Emigranten. Der fünfte Teil der Arbeit ist der territorialen Abstammung der polnischen Flüchtlinge gewidmet, und in einem abschliessendem Kapitel wird ihre beruflich-soziale Struktur geprüft.

Die Schrift versteht sich nicht als historische Untersuchung im traditionellen Sinne, sondern als sozialwissenschaftliche Arbeit über ein geschichtliches Thema. Diese sehr sorgfältig bearbeitete Studie gehört der angewandten Methode nach dem Fach der quantitativ arbeitenden Sozialgeschichte an. Trotz einem gewissen Überreichtum an Informationen ist das wichtigste Thema dank einer geschickten Gliederung gut zu überblicken und lesbar gestaltet worden. Die mit vorbildlicher, wissenschaftlicher Methode betriebene Detailforschung steht nicht isoliert im Raum und in der Zeit. Zugleich legt die Verfasserin das Schwergewicht ihrer Untersuchung konsequenterweise auf die Struktur der polnischen, politischen Emigration in der Schweiz. Aber diese Darstellung hat, meiner Meinung nach, ihre Lücken, und einige sind nicht recht verständlich. Zum Beispiel über die Lebensverhältnisse der exilierten Freiheitskämpfer erfährt man zu wenig. Etwas unbefriedigend, weil zu knapp und skizzenhaft, bleibt das sechste Kapitel. Natürlich bietet die Arbeit kein geschlossenes Bild über die polnische Emigration in der Schweiz, aber, wie diese kurze Übersicht zeigen konnte, stellt dieses Buch eine interessante und für viele Spezialfragen höchst anregende Schrift dar.

*Danzig*

*Marek Andrzejewski*